universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die steiermärkischen Bergbaue, als Grundlage des provinziellen Wohlstandes, in historischer, technischer und statistischer Beziehung

Miller von Hauenfels, Albert

Wien, 1859

Vorwort

urn:nbn:at:at-ubi:2-29

Vorwort.

Als ich die Verpflichtung übernommen hatte, für das von der steierm. Landwirthschafts-Gesellschaft herausgegebene und „Ein treues Bild des Herzogthums Steiermark“ betitelte Sammelwerk den nachstehenden Beitrag zu liefern, dachte ich, unterstützt von dem Umstande, dass ich beinahe alle bedeutenderen Bergbaue Steiermarks persönlich befahren hatte, und mit Hilfe meines Gedächtnisses und meiner Notizen leicht mit demselben zu Stande zu kommen. Wie ich jedoch dieselben einer eindringlicheren Sichtung unterwarf und meinen Plan feststellte, da zeigten sich — ich bekenne es rückhaltslos — mitunter grosse und beträchtliche Lücken, die bei der zugemessenen Zeit von mir nur im Wege des Briefwechsels ausgefüllt zu werden vermochten.

Einige wiewohl verhältnissmässig wenige Bergbaue hatte ich niemals befahren, weil sie entweder von zu geringem Belange waren, oder aber zufällig ausserhalb der von mir genommenen Reiserouten lagen; bei anderen hatte sich meine Aufmerksamkeit vorzugsweise auf technische Dinge gerichtet, und manches andere, was bei einer Beschreibung derselben nicht zu umgehen war, hatte ich weniger beachtet; wieder bei anderen war der Complex zu gross, um von mir bei einem kurzen Aufenthalte gehörig überblickt zu werden, oder es hatten sich seit meiner letzten Besichtigung manche Verhältnisse wesentlich geändert.

Fast ohne Ausnahme ward mir über meine Anfragen freundlicher und ausführlicher Bescheid, und ausser den Herren Betriebsbeamten haben mir auch die ehemaligen Herren Berg-Commissäre Steiermarks schätzenswerthe Aufklärungen an die Hand gegeben Nicht verschweigen darf ich ferner, dass der geognostisch-montanistische Verein Steiermarks mir gütigst seine geognostischen Karten zur Verfügung stellte, und dieselben in Verbindung mit den durch die Begehungs-Commissäre abgegebenen Berichten dem meinigen eine sehr brauchbare Unterlage abgaben. Das Archiv der k. k. steiermärkischen Berghauptmannschaft wurde von mir mit Beihilfe Anderer durchsehen, und erwies sich als eine reiche Fundgrube historischer Thatsachen.

Auf diese Weise und unter gleichzeitiger Benützung der einschlägigen Literatur, der am geeigneten Platze gedacht werden soll, und welche namentlich in Bezug auf die wichtigsten Eisenwerke umfassend genannt zu werden verdient, bin ich in

den Besitz eines so reichhaltigen Materiales gelangt, dass die nachfolgende Arbeit nur als ein sehr gedrängter Auszug zu betrachten ist. Indem ich daher allen denjenigen, durch deren Mithilfe ich unterstützt worden bin, hiemit ihren Antheil an der vorliegenden Arbeit vindizire und dergestalt den Anforderungen literarischer Ehrenhaftigkeit Rechnung trage, dürfte mir der angesammelte ziemlich voluminöse Stoff vielleicht Gelegenheit bieten, mich in der Folge in einer umfassenderen Arbeit über Steiermarks Bergbaue zu versuchen; und der geehrte Leser wolle demnach an die folgenden Zeilen einen nachsichtigen Massstab legen, da sie der erste Schritt sind, die Bergbaue Steiermarks umfassender zu beschreiben; *) jeder derartige erste Versuch aber mit Schwierigkeiten ungewöhnlicher Art zu kämpfen hat. Uebrigens war der Verfasser bemüht, seine Angaben aus möglichst verlässlichen Quellen zu schöpfen.

*) In der von der k. k. geolog. Reichsanstalt herausgegebenen „geologischen Uebersicht der österreichischen Bergbaue" und in dem vom hohen k. k. Finanzministerium veröffentlichten „österreichischen Bergwerksbetrieb" sind den steirischen Bergbauen nur etwa 6 Blätter gewidmet; diese Schriften enthalten demnach nur sehr kurze Skizzirungen derselben u. zwar die eine in geognostischer, die andere vorwiegend in statistischer Beziehung.

Leoben im März 1859.

A. M. v. H.